

Glarus

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): - **(2005)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Spitex Kantonalverband Glarus, Geschäfts- & Beratungsstelle, Schweizerhofstrasse 1, 8750 Glarus, Telefon 055 640 85 51, Telefax 055 640 85 54, E-Mail sekretariat@spitexgl.ch, www.spitexgl.ch

Informationen zum Stand des Projektes «Spitex 2006»

Die Konzeptgruppe aus Vertretungen der örtlichen Organisationen und des Spitex Kantonalverbandes arbeitet intensiv am Konzept «Spitex 2006».

Die Ist-Erhebung zur Spitex im Kanton Glarus und im Kanton Uri ist abgeschlossen und zusammengefasst. Die Daten dienen als Grundlage zur Erarbeitung des Solls, gemäss Variante 3. Mit dem Vertreter der Sanitäts- und Fürsorgedirektion fanden Gespräche über politisch tragbare Lösungen bei der gesetzlichen Umsetzung des Konzeptes statt. Neben der Teilnahme an den regelmässigen

Sitzungen der gesamten Konzeptgruppe arbeiten die einzelnen Mitglieder intensiv an folgenden Teilprojekten:

- Gesamtorganisation (gesetzliche Grundlagen)
- Personal
- Abläufe
- Infrastruktur
- Materialeinkauf
- Versicherungen
- Administration

Zu bearbeiten sind noch die Themen Aussenstellen und Umsetzungskonzept. Als Nächstes wird sich die Konzeptgruppe mit allen erwähnten Vorschlägen auseinandersetzen und bestimmen, was im Sinne der Variante 3 in den Projektbericht aufgenommen werden soll. Alle Daten des neuen

Konzeptes des Solls werden zusammengetragen und der Ist-Situation gegenübergestellt. Zuletzt muss eine Schlussdokumentation erstellt werden. Geplant ist ein Projektbericht, der allen Interessierten abgegeben werden soll.

Die Konzeptgruppe ist sehr daran interessiert, alle Beteiligten der Spitex optimal zu informieren. Dazu werden periodisch Informationsblätter an die Präsidentinnen und Präsidenten der örtlichen Organisationen versandt. Im September 2005 werden alle Betroffenen über das Projekt «Spitex 2006» informiert. Weil die Informationsveranstaltung für die Spitex-Mitarbeitenden nicht gleichzeitig mit derjenigen für die Mitglieder der Spitex-Vorstände und

die Gemeindebehörden erfolgen kann, finden am gleichen Tag zwei Anlässe statt. Die Verantwortlichen aus den Spitex-Vorständen haben nach der Informationsveranstaltung und dem Studieren der Unterlagen anfangs Oktober 2005 Gelegenheit, ihre Fragen an die Konzeptgruppe zu stellen.

Daten zum Projekt «Spitex 2006»:

- 27. Sept., 18.00 Uhr: Orientierung; Mitarbeitende, Personalverantwortliche
- 27. Sept., 20.00 Uhr: Orientierung; Spitex-Vorstände, Gemeindebehörden
- 3. Okt., 20.00 Uhr: Fragerunde; Spitex-Vorstände (Beantwortung von Fragen aus der Basis)
- 27. Okt., 20.00 Uhr: a. o. DV □

Fallbesprechungen: «Herausforderungen in Haushalt und Pflege»

Im letzten Jahr bot der Spitex Kantonalverband Glarus erstmals eine Gesprächsrunde für Fachberatung und Fallbesprechung für das Pflegefachpersonal an. Das Angebot stiess auf grosses Interesse.

(RA) Im Frühjahr 2005 startete nun eine Gruppe von Haushilfen, Pflegehelferinnen und einer Vermittlerin aus der Spitex mit einer gleichen Gesprächsrunde, vorerst beschränkt auf drei Abende. Moderiert werden die Gespräche von Geschäftsstellenleiterin Rita Schwitzer, die in Coaching, Entwicklungsorganisation und Pflege ausgebildet ist. An Fallbeispielen

von Kursteilnehmerinnen aus der Praxis werden Probleme analysiert, und es wird gemeinsam nach Lösungen gesucht.

Die nachfolgende Beschreibung von Rosmarie Schindler, Vermittlerin in einer örtlichen Organisation, zeigt auf, welche Erfahrungen sie dank der Gesprächsrunde gemacht hat.

Die Haushelferin oder Pflegehelferin ist in ihrer Aufgabe oft auf sich allein gestellt und muss sich auf die verschiedenen Klientinnen und Klienten immer wieder neu einstellen. Der Austausch unter den Kursteilnehmenden, die in der gleichen Situation sind, ist deshalb sehr bereichernd und wohltuend. Nur schon zu erfahren, dass andere mit ähnlichen Problemen konfrontiert sind, tut

gut. Profitieren können die Teilnehmenden aber auch von den gegenseitigen Erfahrungen.

Die Gesprächsrunden laufen nach gewissen Spielregeln ab. Eine Person erhält Zeit, den Fall zu schildern. Die anderen hören zu, stellen Klärungsfragen und geben dann ohne Wertung ihre Rückmeldung, wie sie die Situation aufgenommen haben. Gemeinsam wird in der Folge das Problem definiert, und es werden Ziele erarbeitet. Erst dann wird nach Lösungen gesucht. Die Erfahrung des Zuhörens und Nichtbewertens können die Teilnehmenden in ihren Arbeitsalltag aufnehmen. So ist es oft besser, sich bei Reklamationen oder Ausbrüchen von KlientInnen ruhig zu verhalten und zuzuhören.

In der Gesprächsrunde werden sich die Teilnehmenden der eigenen Rolle in ihrem Arbeitsumfeld bewusst und lernen sich abzugrenzen. Eine in ihrer Bewegung eingeschränkte Patientin, z. B. bei einer MS-Erkrankung, hat oft eine fordernde Art. Die Haus- oder Pflegehelferin fühlt sich dabei unter Druck und persönlich betroffen, sie hat Mühe, sich abzu-

grenzen und zu schützen. In der Fallbesprechung erfährt sie, dass auch Kolleginnen solche Situationen erleben und dies keine persönliche Schikane ist, sondern als Folge der Krankheit auftreten kann. Aus dem Erfahrungsschatz der Anwesenden erhält sie ein breites Angebot an Verhaltensmöglichkeiten.

Dank dem Austausch in der Gruppe werden die Teilnehmenden in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt. Sie erfahren, wie wichtig und wertvoll ihre Arbeit ist. Gleichzeitig werden sie angespornt, Fortbildungsangebote zu nutzen, um z. B. ihr Wissen über Begleitscheinungen des Alters oder ihre Kommunikationsmöglichkeiten zu erweitern.

Viele der Haushelferinnen haben einen Basiskurs besucht, in dem sie auf die Herausforderungen im Umgang mit kranken und belasteten Menschen vorbereitet wurden. Der regelmässige Gruppenaustausch ist aber als Ergänzung sehr hilfreich, da aktuelle Fälle besprochen werden können. Rosmarie Schindler betrachtet das Angebot als Teil der Qualitätssicherung. □

S P I T ? ? H O M E C A R E / R A I

**HABEN SIE
SCHON DIE
LÖSUNG ?**



DISTLER G M B H

ZWINGERSTRASSE 22 CH - 4053 BASEL
Tel. 061 - 333 0 333 FAX 061 - 333 0 461
www.distler.ch E-MAIL info@distler.ch
SPITEX KOMPETENZ AUS EINER HAND !